

Wien, im April 2010

Sehr geehrte Frau Dkfm. Gürtler!

Auch wenn sie es mir auf Grund dieses Schreibens nicht glauben werden, ich bin/war eigentlich ein Fan von Ihnen.

Die Art und Weise wie Sie ihre Hotelbetriebe seit Jahren effizient führen, wie sie jahrelang die Durchführung des Opernballes, in sicher schwierigerem Umfeld gemeistert haben hat mir stets Respekt abgenötigt.

Höchste Achtung habe ich für die Art und Weise, wie sie es als Frau geschafft haben in unserem maskulin ausgerichteten Wirtschaftsumfeld ein großartiges Netzwerk aufzubauen, auf dass sie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben offensichtlich zählen können.

Umso mehr enttäuscht bin ich aber über ihre bisherige Tätigkeit für, oder eigentlich fast treffender ausgedrückt, „gegen“ die Spanische Hofreitschule.

Ich weiss nicht ob sie allein für den nun wirklich deutlich sichtbaren Qualitätsverlust dieser einzigartigen Institution verantwortlich sind, aber auf Grund ihrer Popularität und ihres Auftretens nach außen und ihrer Verbindungen zu Politik und Wirtschaft vermute ich, dass Sie aus einem falsch gepolten Verständnis und Sendungsbewusstsein heraus zumindest einer der Hauptverantwortlichen für den bedauerlichen Zustand der Spanischen Hofreitschule sein dürften.

Meine persönliche und daher sehr emotionale Bindung zur „Spanischen“ geht bis in meine frühe Kindheit zurück. Mein Onkel und Taufpate war Oberbereiter Ignaz Lauscha, der von 1935-1985 der Hofreitschule unter den Herren Oberst Podhajsky und Oberstlt. Handler diente. Ich glaube kein anderer Bereiter ist länger auf allerhöchstem Niveau für diese Institution aktiv gewesen.

Durch meinen Onkel, der noch zu Lebzeiten eine Art Reiter-Legende in der Reitschule und später weltweit war, weiß ich um die spezielle Art der Pferdeausbildung und der klassischen Reitkunst in der „Spanischen“ bzw. Aufzucht in Piber ein wenig Bescheid.

Ich bin durchaus geneigt anzunehmen, dass sie persönlich nur das „Beste“ für die Reitschule wollten und auch noch immer wollen, allein ihre offensichtliche Fehleinschätzung hinsichtlich Qualitätserhaltung und -entwicklung, sei es aus Unkenntnis oder auf Grund falscher Beratung, in Verbindung mit vermutlich betriebswirtschaftlichen Überlegungen, hat bereits sichtbare unübersehbare negative Folgen.

Es absolut kein Makel, wenn man von der wirklichen hohen Reitkunst, wie sie der „Spanischen“ zu eigen war, nichts versteht, aber absolut schlecht ist es, wenn man dann als Verantwortliche(r) direkt eingreift, bzw. falsche personelle Entscheidungen hinsichtlich Bereiter, Führungspersonen oder sonstiger willfähriger Berater trifft.

Mein Onkel und ein Oberst Podhajsky würden im Grab rotieren, wären sie je Augenzeugen einiger der letzten reiterlichen Auftritte und Vorführungen gewesen.

Ich bin überzeugt, dass sie sich als Expertin in Hotellerie und Gastronomie nur mit bestem Führungspersonal umgeben und dass sie höchstpersönlich überwachen, dass Qualität und „Spirit“ in ihren Hotelbetrieben auf höchstem Niveau bleibt.

Bitte tun Sie das doch auch für die und in der Spanische(n) Hofreitschule!

Lassen sie raschest die besten und erfahrensten, vorhandenen Bereiter an die „Zügel“ (solche gibt es noch), auch wenn das möglicherweise nicht immer gewünschtes, Verhalten und angepasste Meinungen zur Folge hat.

Machen Sie bitte, (Sie sind doch eine erfolgreiche, unabhängige Unternehmerin) den zuständigen Ministern und Politikern klar, dass die Spanische Hofreitschule keine Dressuranstalt für Pferde und was die Aufführungen anlangt, keine zirkusartige Institution ist.

Das heißt, dieses einzigartige Kulturgut kann nicht nur streng betriebswirtschaftlich und gewinnorientiert geführt werden. Man muss wie z.B. auch bei der Oper akzeptieren, dass es, wenn der Geist, der Charakter und die ehemalige überragende Qualität erhalten bleiben soll, halt ohne gewisse Förderungen seitens der Republik jetzt und in Zukunft nicht (immer) gehen kann.

Als gelernter Österreicher bin ich zwar eher pessimistisch, bezüglich der Wirkung meiner Zeilen aber als Liebhaber unserer Spanischen Hofreitschule versuche ich mir ein wenig Hoffnung zu erhalten, dass sich vielleicht doch etwas bessern wird.

Mit freundlichem Gruß!

Peter Jandak

Schegargasse 5/23 1190 Wien

P.S.: (Da ich über eine Homepage Kenntnis erlangt habe, dass sich ein sogenannter Freundeskreis etabliert und offensichtlich eine ähnliche Sichtweise hat, habe ich mir erlaubt, eine Kopie meines Briefes auch an diesen „Freundeskreis der Spanischen Hofreitschule“ weiterzuleiten, um sie in Ihren Bestrebungen, den Geist der Reitschule hoch zu halten, zu unterstützen.)

